



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

03.08.1931 (Nr. 66)

L N Z

Nr. 66 Montag, 3. August 1931

Chinesen-Meuterei in Bremen

Neuer SPD.-Betrug

3 Milliarden für England

17 Polizeibeamte verletzt

Wer hat Südtirol verraten?

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber: Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 26. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domsheide 25878

Die L N Z erscheint täglich und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zusätzlich 36 Pfg. Beleggeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsführung, Streik, Verbot, Ausperrung usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Anzeigenberechnung: fliegende 10 gep. Romp.-Zeile RM 0.25, auswärts RM 0.30, im Textteil die 3 gepaltene Textzeile RM 1.— auswärts RM 1.25. Stellengelände u. Familien-Anzeigen RM 0.10 kleine Anzeigen RM 0.15. Plakatechriften ohne Verbindlichkeit

Bremens Landwirtschaft in Not! Wieder ein Nationalsozialist ermordet

Eingabe an den Bremer Senat

Die Lage der bremischen Landwirtschaft ist ebenso katastrophal wie die der benachbarten oldenburgischen und hannoverschen Landwirtschaft. Die Haupteinnahmen bestehen aus dem Absatz von Vieh und Viehprodukten, vor allem Milch. Die Viehpreise auf dem Bremer Schlachthof zeigen einen Tiefstand, wie sie seit der Capripolitik noch nicht dagewesen sind. Demgegenüber sind die Belastungen der Betriebe durch Steuern, Abgaben usw. auf das Vielfache gestiegen. So wie bisher kann es nicht weitergehen, davon ist jeder überzeugt. Wenn nicht die Mehrzahl der Betriebe im Herbst zusammenbrechen soll, ist sofortige Hilfe für die sog. Veredelungslandwirtschaft unbedingt erforderlich. Der Bremer Landbund hat daher in seiner Vorstandssitzung am 31. Juli die Forderungen des Oldenburger Landbundes, die dieser der Oldenburgischen Regierung vorgetragen hat, zu ihrer eigenen gemacht, da nur ihre Durchführung den Zusammenbruch der Betriebe verhüten kann.

Diese Forderungen sind: Zollschutz für landwirtschaftliche Erzeugnisse; Drosselung der Einfuhr aller Produkte, die wir selbst erzeugen können; Verbrauchssteuern deutlicher tierischer Fette bei der Margarineproduktion; Umföhrung und Herabsetzung des Zinsfußes für Landhypotheken auf mindestens 4 Prozent bei Unkündbarkeit; Aushebung der Offhilfe auf Oldenburg und Bremen; Pfändungsschutz und Niederlegung der Steuern; Wiedereinführung von Einfuhrsteuern mindestens für Rindvieh; Zahlung von Abgaben in unseren Produkten; Aufhebung der Tributlasten; Anpassung des Pachtzinses an die Verhältnisse.

Insbesonder wurde darauf hingewiesen, daß die Einführung der Einfuhrsteine für Rindvieh und die Erhöhung der Butterzölle für unsere Betriebe in Bremen unbedingt erforderlich ist. Es wurde beschlossen, daß der Staat gebeten werden soll, ebenso wie die oldenburgische Regierung

diese Forderungen persönlich der Reichsregierung zu unterbreiten.

Diskonterhöhung und Steuerrückstände

Der Landwirt kann den größten Teil seiner Erzeugnisse nur einmal im Jahre umsetzen. Das Vieh ist mit Ausnahmen noch nicht reif zum Verkauf. Bankguthaben sind nicht vorhanden. Infolgedessen können die Steuern zum großen Teil zurzeit nicht bezahlt werden. Die Erhebung von 120 Prozent Zinsen für Steuerrückstände darf daher der Landwirtschaft gegenüber nur insoweit angewandt werden, als jemand schuldhaft die Steuern nicht bezahlt.

Es wurde daher beschlossen, beim Landesfinanzamt und beim Senat dahin vorstellig zu werden, daß die Finanzämter und die Behörden des Staates und der Gemeinden angewiesen werden, der Lage der Landwirtschaft weitgehend Rechnung zu tragen und die Zuschläge von 5 Prozent für den halben Monat nur bei böswilligen Steuerhinterzählern in Anwendung zu bringen. Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts muß sich auf die Hypothekenzinsen auswirken. Die Landwirtschaft hat keine überhöhten Läger, die sie abstoßen kann. Sie hat keine Bankguthaben, sondern nur Schulden, deswegen wird sich die Diskonterhöhung für die Landwirtschaft katastrophal auswirken. Sie ist keine Mahnahme, die zur Wiedereingangs- und Förderung des Wirtschaftslebens führen kann. Die Währung wird erhalten und die Wirtschaft fortgeschlagen.

Die Schlachtabgaben auf dem Schlachthof in Bremen sind ermäßigt worden, aber die allgemeinen Viehhofgebühren sind geblieben. Das bedeutet, daß die Gebühren, die der Schlachter bezahlt, gesenkt worden sind, die aber der Landwirt bezahlt, sind in der alten Höhe geblieben. Es wurde daher beschlossen, bei der Schlachthofdeputation zu beantragen, die allgemeinen Viehhofgebühren zu senken, da infolge des Niederganges der Preise sie prozentual für den Landwirt sich erhöhen.

Nationalsozialist ermordet

Zwei Tote bei einem kommunistischen Ueberfall. Wittenburg, 3. August. Am Sonntagabend wurden mehrere Nationalsozialisten, als sie eine Veranstaltung der Partei verließen, auf der Straße von einer Anzahl Kommunisten angegriffen. Dabei wurden der Nationalsozialist Rühmeling und ein an der Schlägerei nicht beteiligter Tuchmacher Alfred Runkler getötet und fünf Personen verletzt. Ortspolizei, die angesichts der immer mehr anwachsenden Menschenmenge nicht im Stande war, die Ruhe wieder herzustellen, erhielt auf Anweisung des Landrats Verstärkung aus der Umgebung. Bei der nun folgenden Säuberungsaktion wurde als mutmaßlicher Revolverbesitzer der Kommunist Alfred Plog verhaftet. Erst gegen 22.30 Uhr waren die Ansammlungen, die sich immer wieder von neuem gebildet hatten, zerstreut.

Neuer SPD.-Betrug

Während Frau Breitscheid in eleganten Toiletten sich an der Riviera verlustigt, erklärte ihr holder Gatte, Rudi Breitscheid, auf dem Kongreß der 2. Internationale u. a. folgende „recht interessante“ Gedanken:

„Kritiker halten uns vor, daß wir Sozialisten uns an die Kapitalisten um Hilfe für Deutschland wenden. Was wir erleben, ist eine neue moralische Erschütterung des Kapitalismus, eine neue Enttöhrung seiner Schäden und seiner Unfähigkeit. Aber wir wissen nur zu gut, daß dieser Kapitalismus nicht in einer Krise plötzlich dahinsinken wird, daß er Schritt für Schritt zurückgedrängt und durchsetzt wird von sozialistischen Ideen und sozialistischen Taten und auch um dieser Teilerfolge willen können wir den plötzlichen Zusammenbruch nicht wollen. Wir wollen mit unserem Appell die Möglichkeit haben, mit der Wirtschaft auch die Arbeiterklasse in Deutschland zu erhalten. Leider sind diejenigen, die die Hilfe bringen werden, die Kapitalisten. Wir zeigen noch einmal den Weg, auf dem die Wirtschaft einschließlich der Arbeiterklasse durch den Kapitalismus gerettet werden kann.“

Ausgerechnet heute erzählt uns Breitscheid von der „allmählichen Durchsetzung“ des Kapitalismus mit sozialistischen Taten. Wahrscheinlich sind die Notverordnungen Brüning's für Breitscheid „sozialistische Taten“. Wie lange wollen die sozialdemokratischen Arbeiter noch solchen Führern folgen, deren Reden eine einzige Verhöhnung der Massen sind!

Warum sagte er nicht gleich: Hilfe, wir brauchen Geld gegen Hitler! Aber ausgerechnet diese gemeine Heuchler nennen uns Aechte des Kapitals!

Alles lassen Sie heute über sich ergehen, brechen Grundstücke und Versprechungen, nur um den Zusammenbruch ihres ganzen jahrelangen Schwindels um Augenblicke hinauszuzögern.

Gegen Brüning — für Brüning, gegen Panzerkreuzer — für Panzerkreuzer, gegen Kapitalismus — Angst am Kapitalismus, gegen und so ließe es sich endlos weiterpendeln.

Die Zweite Internationale und selbst der bisher so „bekämpfte“ Kapitalismus, sie können nicht helfen, sie werden nicht retten. Und bald werden jene Volksbetrüger ausgependelt haben, dafür werden wir schon sorgen!

— quen

Geldte zum Volksentscheid

Essen, 3. August. Bei einer Massenkundgebung des Stahlhelm in den Essener Ausstellungshallen sprach der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelms, Selbte, zum Volksentscheid. Er sagte u. a.:

Man habe ihn gefragt, ob er nicht eine große Geste machen und den Volksentscheid ablehnen wolle. Das komme gar nicht in Frage. Der Volksentscheid sei das einzige gesetzliche Mittel, um wenigstens einigermaßen Klarheit zu schaffen. Der Volksentscheid und die Landtagswahlen in Preußen sollten zusammen mit einer neuen Reichstagswahl das klare nationale Stimmungsergebnis bringen, das man brauche, wenn das deutsche Volk daran gehe, sich ein neues Reichsoberhaupt zu wählen. Nur in organischem Aufbau und in organischer Zusammenarbeit aller Stände und Berufe könne Deutschland wieder einer besseren Zukunft entgegengeführt werden. Der Stahlhelm wisse, daß dieses Ziel erreicht werde, wenn die ganze Nation oder wenigstens der größte Teil der Nation sich wieder dem nationalen Gedanken zugewendet habe. Um dieses große Ziel kämpfe der Stahlhelm, und zwar auf dem Wege der nicht durch Bruderkampf und Blut gehen solle, sondern der sich eines legalen Mittels des Systems bediene, das der Stahlhelm befeigen wolle. Darum werde er in Stadt und Land um jede Stimme.

17 Polizeibeamte verletzt

Halle a. d. Saale, 2. August. Zu den kommunistischen Ausbreitungen am Sonnabend teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums Halle u. a. folgendes mit:

„Die KPD. hatte für Sonnabend zu einer Antifriedenskundgebung aufgerufen. Gegen 19.15 Uhr hatten sich auf dem Paraplatz etwa 1000 Demonstranten sowie eine größere Anzahl Zuschauer angemeinelt. Für die Demonstranten waren polizeilicherseits Sprechhöre sowie das Ausbringen laute Rufe durch die Teilnehmer verboten worden. Der erste Redner verstieß bereits gegen die polizeiliche Verordnung. Als der zweite Redner trotz Verwarnung weitere Rufe ausbringen ließ erfolgte die Auflösung der Kundgebung. Da die Beamten angegriffen und mit Steinen beworfen wurden, mußte vom Polizeieinsatz Gebrauch gemacht werden. Bei der Auflösung dieses Zuges ist von einer Zivilperson ein Schuß abgegeben worden. Die Gegen um den Paraplatz und dem Universitätsring mußte wiederholt von Ansammlungen geräumt werden. In der Salzstraße wurden Polizeibeamte aus den Fenstern mit Steinen beworfen. Da der Aufforderung zum Schließen der Fenster nicht nachgekommen wurde, wurden einige Schreihäufte abgegeben. Gegen 23 Uhr wurden in der Hackbornstraße auf Polizeibeamte mehrere Schüsse abgegeben. Die Täter flüchteten und konnten nicht ergriffen werden. Ein Polizeibeamter ist durch einen Messerstich in den Rücken, 16 weitere Beamte durch Steinwürfe und Schläge leicht verletzt worden. In sieben Fällen mußten die Polizeibeamten zur Abwehr von Angriffen von ihrer Schutzwaffe Gebrauch machen. Es sind 15 Festnahmen erfolgt. Gegen 24 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.“

3 Milliarden für England

Paris, 2. August. Der Abschluß der französisch-englischen Finanzverhandlungen wird in der französischen Presse mit großer Begeisterung aufgenommen. Man unterstreicht allgemein, daß dieser neue Ausbruch der internationalen Solidarität sicherlich nicht ohne psychologische Auswirkungen bleiben werde.

Die genauen Modalitäten des Kredites werden nun in einigen Blättern dargelegt. Es handelt sich um einen Rediskontkredit, der in Höhe von 3 100 Millionen Franken von Frankreich und in Höhe von 122 Millionen Dollar von Amerika eingeräumt wird. Die Dauer dieses Kredites ist vorläufig auf drei Monate festgelegt, kann aber im Bedarfsfalle verlängert werden. Der Zinsfuß beträgt 3,3 v. H. Parallel zu diesem Abkommen läuft ein Abkommen zwischen der Bank von Frankreich und den Pariser Privatbanken, denen die französische Emissionsbank die Hälfte des von ihr eingeräumten Kredites überlassen hat. In französischen Finanzkreisen ist man der Auffassung, daß die Bank von England, den ihr zur Verfügung gestellten Kredit nur zu einem geringen Teil in Anspruch nehmen werde.

Der „Intransigent“ meint, man könne auch in Deutschland mit dem Abschluß der Verhandlungen zufrieden sein, da das Reich in Deutschland nun nicht mehr einen bedrängten Gläubiger vor sich habe, der auf der baldigen Rückgabe seiner Kredite bestehe. Deutschland könne nun in aller Ruhe an die Wiederaufrichtung seiner Finanzen gehen, um recht bald wieder den Platz in der internationalen Finanzwirtschaft einzunehmen, aus dem es vorläufig verdrängt worden sei. Die „Ere nouvelle“ erklärt, auf der Londoner Konferenz sei darauf hingewiesen worden, daß die Finanzlage Englands es nicht erlaube, sich an einer Hilfsaktion für Deutschland zu beteiligen. Man müsse zunächst die englischen Finanzen sanieren, ehe man an eine gemeinsame Hilfe für Deutschland denken könne. Heute sei nun alles geschehen, um die engl. Finanzen zu retten. Man könne gespannt die Verwirklichung der Hilfsmassnahmen für Deutschland erwarten.

50 Mark Auszahlung bei Spartassien

Berlin, 1. August. Amtlich wird mitgeteilt: Der Spartassienverkehr für die kommende Woche wird in der Weise geregelt, daß ein Auszahlungsbetrag von je 50 Reichsmark unter den Bedingungen der bisherigen Auszahlung freigegeben wird. Im Laufe der kommenden Woche werden die Vorbereitungen getroffen um für die Spartassien eine weitergehende Auslöschung des Zahlungsverkehrs herbeizuführen.

Macdonald - Stimson

London, 3. August. Ministerpräsident Macdonald, der sich 3. ZL in Portsmouth aufhält, teilt mit, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson in Schottland ein Häuschen für seinen Erholungsurlaub gekauft habe und daß er ihn dort wahrscheinlich am Donnerstag treffen werde. Englands Ansehen auf dem Kontinent sei niemals höher als jetzt gewesen. Die Redensart, „so sicher wie die Bank von England“ habe niemals mehr Gewicht gehabt als heute. Wenn die deutschen Banken wieder vollständig aufgemacht hätten, werde man die Lage besser übersehen können. Er hoffe, daß sich die internationalen Angelegenheiten schrittweise wieder einrichten. Er werde sein Bestes dazu beitragen.

Uebergehend auf das neue Kreditabkommen für die Bank von England sagte Macdonald, daß es sich einfach um eine Unterstützung des englischen Kredites etwa in derselben Weise handle, wie ihn auch die Bank von England unter ähnlichen Umständen den anderen Parteien des Abkommens gewähren würde. Es sei ganz gut möglich, daß der Kredit nicht gebraucht werde, falls er aber nötig sei, so sei er eben bereitgestellt.

Im übrigen skizzierte Macdonald kurz den Bericht des Sparfomitees und wird nach seinen Angaben voraussichtlich in etwa drei Wochen die weiteren Einzelheiten in einer Kabinettsitzung besprechen.

Ein Brief aus dem Kerker

Vom Dulden eines SA-Mannes

Als wir SA-Männer, uns gegen die Mordparole der Kommunisten wehren mußten, da lehnten die Gerichte uns die Anerkennung der Ueberzeugungstäterschaft ab mit der Begründung, unser Wehren gegen die roten Mordbanditen hätte nichts mit Ueberzeugung zu tun. Sie drückten es nicht in der obigen Form aus, aber man fand schnell ein Wort, das alles unter einen Hut brachte. Dies Wort war: „politisches Rombdium“!

Wir stehen in den Gefängnissen in Reih und Glied mit Einbrechern, Sittlichkeitsverbrechern usw. Geht es den Komm. Unternehmern genau so? Reinschneidung.

Die politischen Kinder Seeverings erfreuen sich des größten Wohlwollens der Justizbehörden. Die Gebrüder Jatzowski 3. B., die Mörder unseres Horst Weßels, die, man sollte es nicht glauben, die „Ueberzeugungstäterschaft“ besitzen. Ihre gemeine Bluttat hat demnach nichts mit „politischem Rombdium“ zu tun? Man sieht diese Leute als Märtyrer ihrer Idee an, während unsere SA. als „Straßenströmer“ und „Rombdys“ bezeichnet wird.

Während wir in blaue Sträflings-Uniform gesteckt werden, dürfen die Horst-Weßelsmörder Zivilkleider tragen. Während wir täglich nur eine halbe

Wer hat Südtirol verraten?

Es scheint bei all der Pressehege gegen uns, wirklich einmal der Mühe wert zu sein, festzustellen, wie Südtirol eigentlich in den Besitz der Italiener kam.

Durch die Streiks im Wiener Neustädter Industriegebiet und die fortwährenden Demonstrationen, die von sozialdemokratischer Seite aufgezoogen, über das Pflaster Wiens marschierten, zermürbt, hatte Oesterreich-Ungarn ohne Rücksicht auf seinen reichsdeutschen Bundesgenossen, mit der Entente Waffenstillstand geschlossen. Durch die äußerst drückenden Bedingungen waren die Entente-Truppen in der Lage, die Bildung der Nachfolgestaaten zu kontrollieren. Nebenbei bemerkte, feierte der damals tagende sozialdem. Parteitag, die Niederlage als einen großen Sieg. Die Piave-Armee soweit sie deutsch war, flutete regellos, weil die Bande der Disziplin durch Bildung der roten Soldatenräte unterwühlt waren, zurück.

Da berichtete die „Innsbrucker Neueste Nachrichten“ vom 6. November 1918 folgendes:

Das bayerische Kriegsministerium in München hat dem Präsidenten des Tiroler Nationalrates am 3. November, 11 Uhr nachts, folgende Depesche vermittelt: — Die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Oesterreich und der Entente zwingen uns, zur Sicherung unserer Landesgrenzen Truppen nach Tirol zu senden. Gleichzeitig sollen diese Truppen mitwirken, um den Abzug aufgelöster Teile des österreichischen Heeres nach Osten zu ordnen und das Land vor Zuchlosigkeit zu schützen.

Wilkins „Nautilus“ in Bergen eingetroffen

Oslo, 1. August. Ganz unerwartet traf am Sonnabend mittags Wilkins U-Boot „Nautilus“ in Bergen ein. Vormittags war noch eine Funkmeldung eingetroffen, wonach der „Nautilus“ schweren Maschinenschaden hätte und hilflos auf der Nordsee herumtreibe. Ebenso aufsehenerregend wirkte dann das plötzliche Erscheinen des U-Bootes. Kapitän Wilkins verweigerte jede Erklärung über seine weiteren Pläne. Man erwartet jedoch, daß der „Nautilus“ bereits am Montag nordwärts fahren kann, spätestens aber Dienstag.

Der „Nautilus“ traf gerade zu einer Zeit in Bergen ein, als dort auf der Hysterie-Brigade im sogenannten Hirschhof, einem der ältesten hanseatischen Kaufmannshäuser, ein Brand ausgebrochen war, der sich mit großer Schnelligkeit weiter verbreitete. Die gesamte Feuerwehr mußte aufgeboten werden, um des Brandes Herr zu werden. Außerdem Hortegeard (Hirschhof) soll auch noch der Bellgaard teilweise niedergebrannt sein.

Synchjustiz in der Slowakei

Prag, 1. August. In der Gemeinde Sörög, in der Nähe von Preßburg, wurde am dem 17jährigen Zigeuner Jóni, der bei dem Diebstahl einer Geldbörse mit 18 Kronen Inhaft erwischt worden war, Synchjustiz verübt. Der Zigeuner wurde vor das Haus geschleppt und mit Händen und Füßen an einen Baum gebunden. Darauf wurde er solange geprügelt, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Das Opfer wurde dann seinem Schicksal überlassen. Der Zigeuner ist dann zwei Tage später im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Gendarmerie hat einige Verhaftungen vorgenommen.

Erntehaus Befürchtungen um Edisons Zustand

Newyork, 3. August. Der greise 84jährige Erfinder Edison hat in der vergangenen Nacht einen schweren körperlichen Zusammenbruch erlitten. Er liegt zur Zeit noch in tiefer Ohnmacht. Man hat durch Flugzeuge zwei bekannte Aerzte nach seinem Heim in Westorange (New-Jersey) geholt und befürchtet in Anbetracht des hohen Alters jeden Augenblick das Schlimmste.

Stunde in frischer Luft uns bewegen dürfen, kein Wort sprechend — dürfen sie sich frei und ungehindert täglich bis einhalb Stunden unterhaltend bewegen.

Während wir Monate in Einzelhaft gehalten, die ersten 6 Monate nicht rauchen, Pakete nur Weihnachten empfangen dürfen, können jene Pakete empfangen, rauchen vom ersten Tag an, in Gemeinschaft liegen, sich die Zeit verkürzen.

Besteht für uns Arbeitszwang, nur alle vier Wochen einen Brief schreiben, alle 6 Wochen nur Besuch empfangen, dürfen die Kommunisten ungehinderten Briefverkehr pflegen, oft Besuch empfangen und arbeiten nur, wenn sie selbst wünschen.

Das ist das Wesentliche, ganz zu schweigen von dem moralischen Druck, den der zum gemeinen Sträfling Gestempelte auszuhalten hat.

Gewiß, uns kam man in das finstere Loch sperren, dann werden wir auch noch nicht vergessen, wer wir sind, wofür wir kämpfen und wem wir feind sind — auch sterben.

SA-Mann Alfred Bauer.

Schließt die Reihen und in Notzeit nun erst recht

Die fortschreitende Wirtschaftskrise in Deutschland fand ihren Ausdruck in der Sperrung des Zahlungsverkehrs. Jeder hat am eigenen Leibe erfahren, was

Der kommandierende General

Krafft vom Delmeningen

Während sich Tirol aber nicht sträubte, die bayerischen Truppen durchmarschieren zu lassen, ja, die Bevölkerung zur Gastlichkeit auffordert, kommt aus Salzburg folgende Meldung:

Der Militärstatistikkommandant Oberstleutn. Burger wurde von den Präsidenten des Salzburger Landrates beauftragt, im Namen der Regierung gegen die Durchfahrt bayerischer Truppen Protest einzulegen. Das tat Oberstleutn. Burger in Gegenwart von 2 Zeugen, die zwei Protesturkunden anfertigten, von denen eine im Salzburger Landesarchiv liegt, und die zweite an den Staatssekretär für Aeußeres den Juden Dr. Viktor Adler nach Wien weiterging.

U. a. verweigerte Salzburg den bayerischen Truppen die Benutzung der Eisenbahn.

Als später ebenfalls aus Tirol eine Protestnote eintraf, gab der Staatssekretär für Aeußeres, der Sozialdemokrat und Jude Dr. Viktor Adler beide Protesturkunden an die Ententemächte weiter! Gleichzeitig wurde der österreichische Botschafter in Berlin beauftragt, bei der Reichsregierung Protest gegen den Einmarsch deutscher Truppen nach Tirol zu erheben!

Deshalb mußte das bayerische Alpenkorps wieder zurückgezogen werden und Südtirol war schuflos dem italienischen Einmarsch preisgegeben. Am 9. November 1918 besetzten italienische Truppen Bogen.

Wer hat also Südtirol verraten? Die NSDAP, oder der rote Jude Doktor Viktor Adler?

Kleine Politik

Kommunistenunruhen in Serres

Athen, 1. August. In Serres kam es am Freitag zu schweren kommunistischen Ausschreitungen. Kommunisten griffen die Polizei an, wobei ein Polizeioffizier getötet und der Polizeichef verwundet wurde. Gegen mehrere Kafeniers wurden von den Kommunisten Handgranaten geworfen. In der ganzen Stadt herrschte große Erregung. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Polizei hat in ganz Mazedonien, besonders in Saloniki, umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Gämtliche Mitglieder der russischen Handelsvertretung in Buenos Aires verhaftet.

Die Polizei verhaftete hier das gesamte Personal der russischen Handelsvertretung. Unter den Verhafteten befinden sich zunächst 15 Frauen.

Protolomachung deutscher Gastwirte.

Von den letzten 4 deutschen Gastwirten in Ventschen in der früheren Provinz Posen haben jetzt 3 die Kündigung ihrer Alkoholkonzession erhalten, wodurch sie ihres einzigen Erwerbes verlustig gehen. Alle 3 Gastwirtschaften waren mehr als 50 Jahre in den Händen ihrer deutschen Besitzer, zwei von ihnen sind 70jährige Witwen. Statt der deutschen Gastwirte haben jetzt zwei Polen die Alkoholkonzession erhalten, die zur Führung von Gastwirtschaften gänzlich ungeeignet sind und auch nicht über entsprechende Räume verfügen.

Das Volksbegehren in Anhalt gescheitert.

Desau, 2. August. Das Volksbegehren zur Auflösung des Anhaltischen Landtages hat nicht zu einem Erfolg geführt. Zur Durchführung eines Volksentscheides, der durch das von den bürgerlichen Parteien eingeleitete Volksbegehren herbeigeführt werden sollte, waren rund 77 000 Eintragungen erforderlich gewesen. Da sich jedoch nur rund 73 000 Personen in die Listen eingetragen haben, fehlen somit 4000 Eintragungen an der erforderlichen Zahl.

das heißt. Wieviel schlimmer ist es aber um die bestellt, die seit Jahren arbeitslos, ausgebeutet sind und mit ihren Familien nicht das nötige haben. Wieviele von diesen sind aufgrund ihrer nationalen Einstellung in diese Not geraten.

Ohne Arbeit, dem Elend ausgesetzt, angefeindet von Gegnern aus dem Lager derer, die kein Vaterland kennen, von den Gerichten gepeit und verfolgt, das ist das heutige Leben unserer nationalen Kämpfer. Ihr einziger Trost ist, nicht gänzlich verlassen zu sein, zu wissen, daß ihre Familien nicht der bittersten Not ausgeliefert sind, wenn der Ernährer hinter Kerkermauern schmachtet.

Viele Briefe an die Nationale Nothilfe e. V. beweisen, daß die Not uns unermeßliche gestiegen ist, und die Nationale Nothilfe die letzte Hoffnung dieser Unglücklichen darstellt. Trotz der schweren Zeit wird noch viel Geld zwecklos ausgegeben, anstatt wenigstens hiervon etwas der „Nationalen Nothilfe“ zuzuführen zu lassen, um das äußerste Elend zu mildern.

Vergeht über eigener Bebrängnis nicht der im nationalen Kampf stehenden Brüder und Schwestern, die in den meisten Fällen viel größere ideelle und sendet einen Eurem Können angepaßten Beitrag an die „Nationale Nothilfe e. V.“, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 134 A. Postfachkonto: Berlin 75 500.

Aus Bremen Stadt und Staat

Chinesenrevolte im Hafen

Auf dem Ostasiendampfer „Pfalz“, der vor ca. 4 Wochen von Hamburg kommend, im Hafen 2 am Schuppen 18 festgemacht und die deutsche Mannschaft abgemustert hatte, meuterten beim Verholen nach Schuppen 15 am Sonnabend gegen 18 Uhr 27 chinesische Heizer. Sie verweigerten beim Bedienen einer Dampfwinde, nachdem einer der Chinesen durch eine abgerutschte Trosse unerheblich verletzt war, die Arbeit und wurden gegen den 4. Offizier tätlich, der zuletzt die Winda selbst bedienen mußte, um eine Kollision mit einem englischen Dampfer zu vermeiden. Hierbei wurde er von den aufgeregten Chinesen mit Steinen, die an Bord lagen, beworfen. Ein Teil der Meuterer bewaffnete sich mit Eisenstangen, die sie in der Kombi glühend gemacht hatten. Der zu Hilfe eilende 1. Offizier wurde, als er in Abwehr eines gegen ihn gerichteten Angriffs einen Trommelrevolver aus der Tasche zog, mit einer Eisenstange zu Boden geschlagen, jedoch nicht verwundet. Den 27 mit Steinen, Eisenstangen und Schächeln bewaffneten Chinesen standen nur 6 Deutsche gegenüber, die sich schließlich in eine Assistentenkabine zurückziehen mußten, bis das von Land aus alarmierte Uferfallkommando der Bremer Hafenpolizei sie aus der bedrängten Lage befreite. Bei der Verhaftung gelang es 2 Meuterern zu entkommen, 8 gerieten in Schußhaft und 17 wurden dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Der Fall wird voraussichtlich bereits am Montag vor den Schnellrichter kommen. Für die nach diesem Vorfall entlassenen chinesischen Heizer sollen deutsche Erwerbslose angemustert werden.

Wie wir zu den Vorfällen noch erfahren haben, handelt es sich bei dem „headman“ der Chinesen um einen kommunistischen Agitator, der schon auf See versuchte, die Heizer zu rebellieren. Ein Mitglied der Besatzung berichtete uns, daß die Matrosen der „Pfalz“ es sehr bedauert haben, zu jener Stunde nicht an Bord gewesen zu sein. Sie hätten den gelben Hallunken einmal eine tüchtige Tracht Prügel deutscher Arbeiterhäute verabreicht und so der „Weltrevolution“ ein schnelles Ende bereitet.

Unershöres Verhalten beim SA-Ueberfall in Hastedt

Als unsere Flugblattverteiler am Donnerstag in Hastedt von der Kommune überfallen wurden, gelang es unserem SA-Mann Ludwig Brook, Sturm 275, zu Dr. Dienemanns Wohnung am Hulsberg 31 zu laufen, um von dort per Telefon das Ueberfallkommando zu rufen. Als er vor verschlossener Wohnungstür geläutet hatte, erschien nach geraumer Zeit das Dienstmädchen, die ihm den Eintritt ohne Erlaubnis des Arztes trotz dringlichster Notlage verweigerte. Endlich erschien auf sein Bitten Frau Dr. Dienemann, nachdem er sein Anliegen nochmals vorgebracht hatte, sagte Frau Dr. Dienemann wörtlich: „Mein Mann ruht, das Telefon befindet sich in seinem Zimmer und in seiner Ruhe darf er nicht gestört werden.“ Trotz der Vorhaltungen, daß Menschenleben in Gefahr wären, erteilte sie nicht die Erlaubnis zum telefonieren. Als der SA-Mann das Haus verlassen wollte, erschien ein älterer Herr, aller Wahrscheinlichkeit nach Herr Dr. Dienemann in eigener Person und sagte zu unserem SA-Mann: „Wenn Sie telefonieren wollen, dann machen Sie das bitte drüben in der Wirtschafft.“ Nur dem skandalösen Verhalten Dr. Dienemanns und seiner Gattin ist es zuzuschreiben, daß das Ueberfallkommando 5 Minuten später eintraf.

Wiederholungskursus über die Lehre des Marxismus

Am 6., 13., 20. und 27. 8. finden die Wiederholungskurse über die bereits einmal durchgeführten Kurse über die Lehre des Marxismus statt. Parteigenossen, die daran teilnehmen möchten, wollen sich auf der Geschäftsstelle melden. Die Teilnahme ist kostenlos. Ausweise sind Polizeir. 12-13 zu haben.

„Der Stahlhelm“ B.D.G., Gau Bremen. Große öffentliche Kundgebung am Dienstag, den 4. August, 20.30 Uhr im Casino, a. d. Häfen. Bremer, erscheint in Massen! (S. Anz.)

Alle Angestellten gekündigt. Am Sonnabend ist, wie wir erfahren, vom Konkursverwalter der Nordwolle, sämtlichen Angestellten und Beamten das Arbeitsverhältnis vorläufig gekündigt worden. Die Kündigungsfrist läuft bei den älteren Angestellten und Beamten bis zum 31. Dezember 1931 bzw. 31. März 1932. Sollte es nicht möglich sein, bis dahin Mittel und Wege zu finden, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, so sind sämtliche Kündigten entlassen. Im Delmenhorster Werk mußten leider 50 Mann der Kartagenabteilung und Druckerei, ca. 150 Mann der Sortierung sowie ca. 20-30 Mann aus anderen Abteilungen entlassen werden. Damit ist die Abteilung Sortierung fast vollständig stillgelegt. In allen übrigen Abteilungen wird nur noch verkürzt gearbeitet.

Die Bäcker-Einkaufs e.G.m.b.H., Bremen. Unter Leitung von Dr. Behnen hielt die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Bäcker-Einkaufs e.G.m.b.H. eine Aufklärungsverammlung ab, die einen ruhigen Verlauf nahm. Die Versammlung fand unter dem Eindruck, daß es möglich sein werde, die Angelegenheit in einem außergerichtlichen Vergleich zu erledigen, möglicherweise geschieht durch ein Moratorium von ein- bis zweijähriger Dauer. Man hofft in wenigen Wochen mit der vollständigen Reorganisation des Betriebes fertig zu sein und kann in der alten Form weiterarbeiten zu können.

Zernkraftpost Bremen-Kassel eingeklinkt. Die im vergangenen Jahre mit beachtlichem Erfolg durchgeführten Fahrten der Zernkraftlinie von Bremen durch das Webergeland nach Pymont nach Kassel haben in diesem Jahre bisher so wenig Beteiligung gefunden, daß die Linie nunmehr eingestellt worden ist.

Gebühr für Auslandsreisen. Auswanderer werden von der Erhebung einer Gebühr von 100 Mark nicht betroffen, wenn die Befreiung einer Auswandererberatungsstelle vorliegt, wonach der Auswanderer dieser Stelle gegenüber die

Nationalsozialismus und Presse

Auf einer NS.-Mitgliederversammlung in Scherwin machte der Verlagsleiter des Niederdeutschen Beobachters Pg. Montag Ausführungen, die wir um ihrer Grundförmlichkeit willen wiedergeben:

Pg. Montag ging aus von dem Anteil der Presse am Vorwärtstragen des Nationalsozialismus. Der genialste Gedanke, die beste Idee, kann sich heute nicht durchsetzen, wenn sie in Büchern verfaßt ist, wenn sie nur durch das gesprochene Wort verfochten wird, wenn nicht die Presse mithilft. So hat Adolf Hitler von Anfang an die Wichtigkeit der Presse erkannt, sich eine Presse geschaffen, die im politischen Tageskampf eine brauchbare Waffe ist. Es klafft aber noch eine große Lücke. Die gefährlichsten großen Blätter, wie der „Völk. Beobachter“, werden immer wieder verboten. Nun gilt es, die kleineren Zeitungen der Bewegung zu ebenso scharfen und brauchbaren Waffen auszubauen. Es gibt verschiedene Wege, Zeitungen groß zu machen und vorwärts zu bringen. Man kann mit viel Geld eine Zeitung wie die „Nachtausgabe“ hinstellen. Das Verbreiten der „Grünen Post“ hat 30 Millionen Reichsmark gekostet. Dieser Weg, eine Presse als Kampfmittel aufzubauen, war

für uns nicht möglich.

Ueber die Macht der Presse braucht nicht gesprochen zu werden. Man denke nur daran, daß die ganze Kriegsbege, die Verheerung der Welt gegen die deutschen „Hunnen“, „Barbaren“, „Boches“, das Werk der feindlichen Presse war.

Nach dem Sieg vom 14. September 1930 mußte es sich erweisen, ob die Menschen weiter der Bewegung zu gewinnen zu halten waren. Die Wahl ergab, daß im Gau Mecklenburg-Lübeck 100 000 nationalsozialistische Wähler vorhanden sind. Wir mußten versuchen, diese zu erfassen, mit der nationalsozialistischen Idee immer stärker zu erfüllen. Ein gewaltiger Unterschied zeigte sich dann plötzlich zwischen den Ausgaben der bürgerlichen Zeitungen vor der Wahl und danach. Sie stellten sich so um, daß viele unserer Leser überrascht waren, an diesen vorher scharf gemessenen Blättern festhielten. Sie wußten nicht, daß dies nur taktische Manöver sind, daß die Verleger sich sagen: Wir werden dem „N.B.“ das Leben schwer machen, unsere Zeitungen noch besser ausbauen, uns umstellen im Sinne des Wunsches der Wähler. Diese werden sich allmählich wieder einfangen lassen und auch bereit sein, bei der erhofften Aenderung der Konjunktur auch diese mitzumachen.

Aufgabe der nationalsozialistischen Presse ist es, den Konjunkturpolitikern scharf entgegenzutreten, der Öffentlichkeit

immer wieder zu zeigen, wie unser Staat einmal aussehen wird, was wir wollen, wer wir sind. Wir müssen zeigen, auch dem Ausland, daß wir

nicht die Romsies und Kraweeler

sind, als die wir in aller Welt durch die Judenpresse hingestellt werden. Wir müssen das Kommende vorbereiten im geistigen Kampf auf allen Gebieten, denn unser Ziel ist so ungeheuer groß, daß es alles umfaßt, was das Leben eines Volkes ausmacht.

Unsere Presse wird immer ein Kampfmittel sein und nie ein Gewinnunternehmen einer Privatperson!

Heute zur Beeinflussung der Volksgenossen zur Gewinnung der Macht, morgen zum Schutz des neuen Staates, die Welt in unserem Sinne zu beeinflussen, zu beweisen, daß Deutschland in Versailles Unrecht zugefügt worden ist, daß die Tributen fallen müssen!

Die Macht der Presse ist gerade in unserer Zeit sehr groß. Die Macht der kleinen Gruppen und Parteien, die Möglichkeit, daß ihre Vertreter im Ausland noch als Vertreter des deutschen Volkes angesehen werden und mit dem Feinde

nach das letzte Geschäft des endgültigen Verkaufes

Deutschlands abschließen.

können, beruht auf ihrer Presse. Was wäre die „Staatspartei“, die heute noch den Finanzminister stellt, ohne ihre große jüdische Presse? Was wären die „Volkshonkervativen“, die Treutranus, Hochsch und Westarp, wenn ihnen nicht die General-Anzeiger zur Verfügung ständen, wie gefiern die „Mecklenburger Zeitung“ und vorgefieren die „Mecklenburger Zeitung“ (Lambach)?

Die „bürgerliche“ Presse hat als wichtigsten Leitiag ihrer Arbeit: Wie vergrößere ich die Abonnentenahl oder wie halte ich sie? In der schweren Prüfungszeit, die unserer Bewegung vielleicht noch bevorsteht, können wir nicht auf die wankelmütige, auf Konjunkturpolitik eingestellte Presse rechnen. Täglich finden

Hunderte von Ueberfällen auf die SA.

statt. Die „bürgerliche“ Presse aber schweigt diese Taten des Untermenschentums tot oder stellt die politischen Ueberfälle so hin, als ob es sich um Messerfedereien im Gefolge von Tanzvergnügen handle!

Es darf bald keine nationale Familie mehr geben, die nicht unsere Kampfzeitung hält und gern auf die Schaukelpolitik der liberalen „Bürger“-Blätter verzichtet!

General-Appell

4. August

GN GN

Teuer erkaufte Rache

Der Fahrradhändler D. und der Tischlermeister Sch. lebten als frieblichen Bremer Bürger und Nachbarn in einem Kage- und Maus-Verhältnis. Der D. der nicht nur an Fahrrädern, sondern auch an Motorrädern seine reparierende Tätigkeit ausübte, ließ zur Nachtzeit des öfteren die Motore anlaufen, jedoch die Nachbarn in ihrem Schlaf gestört wurden. Mehrere polizeiliche Ermahnungen, die die Folgen nachbarlicher Beschwerden waren, hatten den gewünschten Erfolg. Es wurde ihm anheim gestellt, die Maschinen während der Spät- und Nachtstunden nur bei geschlossenen Türen laufen zu lassen. Bis soweit haben diese Vorgänge alltäglichen Charakter, wenn nicht der D., der blutige Rachegeanken im Bußen trug, die in die Tat umsetzte. Der Tischlermeister Sch. wurde nun wöchentlich durchschmittlich einmal, fast immer zu nachschlafender Zeit, ans Telefon gerufen. Nach Nennung seines Namens: „Hier Sch.“ antwortete meistens niemand, oder eine Stimme fragte: „Sch., Sch. ... Sind Sie Sch. ...? Dann hängen Sie an!“ Mitunter rief der Unbekannte auch wohl: „Du altes Mißgeschick! Halt's Maul du ...“ (und hier wurde ein Ausdruck gebraucht, der eine gewisse Körperstelle recht drastisch bezeichnend). Dem biederem Tischlermeister, dem diese Ueerei allmählich zu bunt wurden, denn auch Ermahnungen wie: „Sup man nach so vää!“ und „wie geit's Schorfe?“, trugen nicht gerade zu seiner Beruhigung bei, beauftragte das Telephonat mit Abhörung der nächsten Gespräche. Nach kurzer Zeit wurde ihm dann von amtlicher Seite mitgeteilt, daß der Uebelthäter kein böser Geist, sondern D. sei, der bei ihm seit langem im Verdacht der Tüchtigkeit stand. Das Berufungsgericht unter Vorsitz von Richter Segelken sollte nun entscheiden, ob das auf 1 Monat Gefängnis lautende Urteil der Dorinanz anerkannt werden sollte oder nicht. Der Angeklagte, der „in dso machte“, mußte wohl oder übel zugeben, daß er der anonyme Urheber der Gespräche sei. Er will vergrößert werden sein, weil D. ihm angeblich seine Kundschafft durch allerlei Schikanen weggetrieben hat. Eine Beleidigung des Klägers, der zugleich mit seiner Tochter als Zeuge auftritt, sei nicht beabsichtigt gewesen. Er habe allerdings mehrmals angerufen, ihm seien dann aber jedesmal die „passenden Worte“ entfallen. Deshalb habe er wieder angehängt. Das Gericht kam trotz der verzweifeltten Anstrengungen des Verteidigers, der die Aussagen des Angeklagten als glaubhaft hinzustellen versuchte, zu der Ueberzeugung, daß es sich um einen Racheakt handele, bei dem der Kläger schwer gequält und beleidigt worden sei. Das Urteil der Dorinanz wurde bestätigt und der Angeklagte kostenpflichtig verurteilt. Man sieht also, was für bittere Pillen solch großer Unfug nach sich ziehen kann. Im Interesse der allgemeinen Ordnung ist es aber nicht mehr als recht und billig, daß einmal ein Exempel statuiert wurde, das anderen zur Warnung dienen mag.

Reicher Heringslegen aus deutschen Fängen. Der teure, ausländische Hering war bis vor kurzem auf dem deutschen Markt. Nunmehr ist der deutsche Hering da, preiswert und in einer vorzüglichen Qualität, wie selten. Täglich werden gewaltige Mengen Heringe aus deutschen Fängen angebracht. Die diesjährigen Heringschwärme zeigten sich etwas früher als im Vorjahre. Die deutschen Fischer haben zurzeit alle Hände voll zu tun, um den reichen Heringslegen zu bewältigen. Durch den Hering erhalten wir bekanntlich auch den Bückling (den geräuchernden Hering), sowie die verschiedenen anderen Heringsprodukte. Der reiche Erntegegen kommt bei der schweren Wirtschaftslage und den Geldsorgen geradezu wie ein Geschenk zur Befriedigung des Ernährungsbedarfes für das deutsche Volk. Jeder Großhändler, der für deutsche Heringe ausgegeben wird, kommt unserer Wirtschaft wieder zugute und kann die Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln vermindern.

Wefermünder Fischmarkt

Wefermünde, 2. August. In der Woche vom 27. Juli bis 1. August wurden im Wefermünder Fischereihafen als Sangergebnis von 40 Dampferreisen insgesamt 3 274 000 Pfund frische Seefische gelandet. Die Zufuhr stieg in der Berichtswache weiter an. Sie zeigte gegen die Vorwoche ein Mehr von rund 1 Million Pfund und verteilte sich ganz ungleichmäßig über die einzelnen Wochentage. Am Freitag erreichte sie mit über 1 Million Pfund ihren höchsten Stand. Die Auktionspreise, die sich am Montag leicht zu bessern vermochten, konnten ihren Stand im weiteren Wochenverlauf nicht behaupten. Die stärkere Zufuhr drückte auf den Preis und bewirkte weitere Rückgänge. Am Sonnabend schloß der Markt bei großen Zufuhren mit abfallenden Preisen.

Bremer Wollmarkt

Dem Markt fehlte es in der Betriebswoche an besonderen Anregungen, die Tendenz war behauptet. Das Kammingeschäft verlief wieder ruhiger, doch kamen in Merinos und feinen Großbreds fortlaufend Umläufe zu unveränderten Preisen zustande. Das allgemeine Geschäft litt weiter unter der Verworrenheit des Zahlungverkehrs und droht immer mehr zum Erliegen zu kommen, falls nicht bald normale Verhältnisse zurückkehren. Die Auswahl des Börsenangebots in Kammlingen war nur mäßig. Merino-Sorten erhielten unveränderte Preise, belegte Austral wie auch reine La Plata und Chubut Kammlinge fanden gute Konkurrenz, schwächer dagegen lagen belegte Großbreds. Von dem Angebot in Waidwollen wurden Cap Großbreds zu gut behaupteten Preisen aufgenommen.

Aus aller Welt

Polnischer Ueberfall

In Polnisch-Schlesien ist es wieder einmal zu einem polnischen Ueberfall gegen Deutsche gekommen. Als es in Giesmanowitz abends eine Truppe polnischer Aufständischer von einer militärischen Übung zurückkamen, griffen ohne jede Veranlassung 20 polnische Soldaten mehrere deutschsprechende Einwohner mit Stöcken an. Gegen die Fenster mehrerer von Deutschen bewohnten Häuser wurde ein Bombardement mit Ziegeln und Steinen eröffnet. Bis die Polizei erschien, waren viele Deutsche erheblich verletzt worden, darunter 6 so schwer, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Großfeuer in Havern a. d. Weser

Zwei Gehöfte vernichtet

Stolzenau, 1. August. Das an der Weser gelegene Häverli wurde durch ein großes Schadenfeuer heimgesucht. Der gesamte Besitz des Landwirts Busse brannte vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Sechzig Schweine sind in den Flammen umgekommen. Auch von dem Mobiliar, den in der Scheune untergebrachten Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen konnte nichts gerettet werden. Durch Funkenflug sprang das Feuer auf das Anwesen des Landwirts Müller über. Hier wurde zwar auch ein Teil der Ernte vernichtet, doch gelang es der Feuerwehr, zwei Scheunen vor dem Untergang zu bewahren. Wie vor wenigen Tagen bei dem Brand auf dem Anwesen des Landwirts Finking konnte auch in diesen beiden letzten Fällen von Brandschäden die Ursache bisher nicht festgestellt werden.

Fintel (Kreis Rotenburg), 2. August. Im Wohnhaus des Hofbesizers Ernst Heine entstand aus noch ungeklärter Ursache ein Feuer, das schnell das Strohdach erfaßte. Nachdem die Feuerwehr schnell zur Stelle war, konnte das Haus nicht gerettet werden. Die Flammen griffen vielmehr auch auf die danebenstehende Scheune und ein kleines Stallgebäude über, die ebenfalls eingestürzt wurden. Es gelang einen großen Teil des Inventars zu retten. Zwei wertvolle Zuchtschafe mit Ferkeln kamen in den Flammen um. Eine neuere Scheune, auf die die Flammen bereits übergegriffen hatten, konnte von der Feuerwehr gerettet werden. Die drei anderen Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Verzweiflungstat eines arbeitslosen Familienvaters. Kassel, 1. August. Am Sonnabend vormittag erschoss ein seit einem Jahre stellungsloser Kaufmann seine Frau, seine zehnjährige Tochter und seinen 12-jährigen Jungen und verübte dann Selbstmord durch Erhängen. Die Eltern hatten wahrscheinlich vorher ihren Kindern ein starkes Schlafpulver gegeben. In einem langen Brief teilte der Kaufmann den oben angegebenen Grund zur Tat mit.

Ein Nationalsozialist mit „Zeppelin“ in der Arktis. Am ersten Arktisflug des „Graf Zeppelin“ nimmt als Expeditionsarzt ein Nationalsozialist Dr. Kahl-Larsen teil. Dr. Kahl ist Mitglied der Ortsgruppe Allenbach in Baden und Arzt des Sturmes 8. In den Jahren 1928 bis 1929 hat Dr. Kahl eine Schiffsperdition ins südliche Polargebiet mitgemacht, worüber er auch ein Buch veröffentlicht hat. Den Weltkrieg hat er als Arzt an der türkischen Front mitgemacht. In Allenbach ist Dr. Kahl Mitglied des Bürgerausschusses.

Werbt für die NSD

RUNDFUNK-PROGRAMM

Montag, 3. August

16,15 Deutsche Jugendstunde. — 17,00 Internationale Volkslieder. — 17,30 Afrika als Lebensmittelproduzent. — 17,55 Kontinentalpolitik seit fünf Jahrhunderten. — 18,20 Die Bunte Stunde. — 19,00 Englisch für Anfänger. — 19,30 Jugend vor Gericht. — 20,00 Neue Schlagerlieder. — 22,20 Nachrichtendienst, ansl. aktueller Dienst. — 22,30 Konzert im Cafe Continental. — 23,15 Konzert im Cafe Walhof.

Dienstag, 4. August

7,10 Brunnenkonzert aus Bad Nenndorf. — 8,00 Die große Kinderstube. Die Johannesbeeren. Allerlei vom Waschen und Bügeln. — 11,00 Neue Potpourris. — 12,30 Mittagskonzert des hannoverschen Morag-Orchesters. — 13,15 Weiterbericht ansl. Schallplattenkonzert. — 14,45 Schiffsahrtfunk. — 16,15 Humor der Gelehrsamkeit. — 16,45 Klavierkonzert. 17,15 Kontinentalpolitik seit fünf Jahrhunderten. — 17,40 Die Zukunftszeit für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. — 18,00 Die Bunte Stunde. — 19,00 Wieder in Kamerun. — 20,00 Ostpreußen-Stunde. — 21,00 Schallplatten-Kabarett. — 22,00 Nachrichtendienst. — 22,20 Aktueller Dienst. — 22,30 Kleines Konzert.

NSDAP Bremen

Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. D. 20 012. Geschäftszeit: 8,30 bis 20 Uhr. Postfachkonto: Hamburg 79 121 Wdh. Mohrmann. Ortsgruppenleiter: Pg. Kurt Thiele, M.d.R. (ist nur nach vorheriger Anmeldung nachmittags von 16,30 bis 18,30 Uhr zu sprechen.)

Sektion Osten:

Sprechstunden: Dienstags 19,30—20 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Westen:

Der Sektionsführer West ist jeden 1. und 3. Dienstag Geschäftsstelle 19,30—20,30 zu sprechen.

Sektion Habenhausen:

Der Sektionsführer Habenhausen ist jeden 1. und 4. Dienstag in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Neustadt:

Der Sektionsführer Neustadt ist jeden Montag und Dienstagabend v. 8—10 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Mitte:

Sprechstunden des Sektionsführers am 1. und 3. Montag von 20—21 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Schwachhausen:

1. und 3. Montag von 20—21 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Gindorf:

Der Sektionsführer ist jeden Montag auf der Geschäftsstelle von 20—21 Uhr zu sprechen.

Sektion Huchting:

Der Sektionsführer ist jeden 1. Montag eines Monats in seiner Wohnung zu sprechen.

S.A. (Sturmabteilung):

Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. D. 20 012. Geschäftszeit 9—13 und 15—19 Uhr. Sonnabends 10—14 Uhr.

N.S.D. Aerztebund:

Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13.

NSRB. (Nationalsozialistischer Lehrerbund):

Anmeldungen zum Nationalsozialistischen Lehrerbund werden jeden Nachmittag (außer Sonnabend) auf der Parteigeschäftsstelle, Pelzerstr. 12-13, entgegengenommen.

Kriegsbeschädigte:

Jeden Donnerstag Sprechstunden des Obmanns von 19 bis 20 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Deutscher Frauenorden:

Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. Sprechzeit: Dienstags von 10—13 Uhr, Freitags 16—19 Uhr.

N.S.S. (Nationalsozialistischer Schülerbund):

Gau- und Bezirksleitung: Pelzerstr. 12-13 (hinterhaus). Bezirksgeschäftsstelle geöffnet täglich 13,50—14 Uhr und 18—20 Uhr. Sprechstunden des Bezirksführers: Montags, Mittwochs und Sonnabends 18—20 Uhr.

Deutscher Frauenorden:

Nächste Zusammenkunft am Donnerstag, 6. August, 20,30 Uhr im Klinkerhaus. Pg. Gildner spricht über das Thema Vor dem Zusammenbruch.

Hilfer-Jugend, Simonstr. 25 II. Anmeldungen zur HJ. Mittwochs und Donnerstags ab 20 Uhr. Sprechstunden des OGS.: Mittwochs ab 20,15 Uhr.

Leihbücherei. Die leihweise Ausgabe von Büchern guten Inhalts findet statt an jedem Dienstag und Freitag von 2 bis 4 Uhr auf der Geschäftsstelle, Pelzerstraße 12—13. Parteigenossen, die gute Bücher aus ihrer Bibliothek entnehmen können, werden gebeten, dieselben in der Geschäftsstelle abzugeben.

Gerausgeber Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans-Joachim von Eickart; für den Anzeigen- und Verlags-Teil: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. — Druck: Rempe & Co. Druckereigesellschaft m. b. H. Bremen. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Rücksendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

STADTTHEATER

Heute
Montag, 20 Uhr: geschl. Vorstellung
Dienstag, 20 Uhr:
Viktorie und ihr Musar
Mittwoch 20 Uhr:
Viktorie und ihr Musar
Donnerstag 20 Uhr:
Ein Walzertraum
Operette von Oscar Strauß
Franki Eilly Lüssen
Kleine Preise: 50 Pf. — 4. Mk.

Haben Sie schon Ihr Stadttheater-Abonnement bestellt?

Unterricht

Frischens verbilligte
Schreib-, Sprach
und Handelskurse, Bredenstr. 14
Beginn 3.—6. Aug.

Sehr geehrte Damen!
Ihr Filzhut wird besonders sorgfältig umgearbeitet, wenn Sie ihn jetzt bringen. Außerdem kostet das Umarbeiten in der Vorsaison nur 3 RM. Neue Herbstformen sind bereits eingetroffen.

Karl Bervie
Pelzerstraße 4



B. d. F., Gau Bremen

Gr. öffentliche Rundgebung

am Dienstag, dem 4. August 1931
20.30 Uhr

im „Casino“ auf den Häfen 106
„Gedanken das kommende Reich“

Es sprechen:

1. der Kreisleiter des Stahlhelm, Kreis Bremen-West, Kamerad Bredenfeld über:

Organischer Aufbau des neuen ständischen Staates“

2. der Gauführer des Stahlhelm, Gau Bremen Kamerad Hinfch, über:

„Warum fort vom heutigen Zwischenreich und hin zum kommenden Reich“
Bremer, erscheint in Massen

Eaalsführung 19.30 Uhr
Ankostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

Drucksachen



**Buchdruck
Steindruck
Offsetdruck**

Kempe & Co.

Druckerei - Gesellschaft m. b. H.
Sammelnummer 28055

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß über alle nach dem 15. Juli d. J. erfolgten Einzahlungen auf Spar- oder Girokonten frei verfügt werden kann

DIE SPARKASSE IN BREMEN

Heißmangel-Plätterei

Plätten d. Std. 1,00
Abhol- u. bring frei
BLOCK Lessingstr. 10

Malerarbeiten

liefert billig
Eichholz Oderstr. 95

Gut und billig

kaufen Sie Ihre
Waschputz- und
Scheuermittel
beim

Seifenbär

Spitzenkiel 14—15
Westertstraße Nr. 79
Landwehrstraße 76
(Landwehrpassage)

Stundenhilfe

ab 12 Uhr mittags
Haferkamp 79



**Dienstag,
11. August 1931
20.30 Uhr
Casino**

Verfassungs-Feier

Pg. Oberlindober M. d. R.

(spricht:

Wir feiern die Verfassung

Zum ersten Male spielt die Bremer N. S. Kapelle
(24 Mann)

NSDAP. (Ortsgruppe Bremen)

Eintritt 50 Pfg. Erwerbslose 25 Pfg.